



UNIVERSITÄT BASEL

**Universitäres Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel /
uniham-bb**

Medizinische Fakultät

Jahresbericht 2016

Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten druckfrisch den Jahresbericht des Universitären Zentrums für Hausarztmedizin beider Basel in den Händen. Für die Hausarztmedizin in der Schweiz war das letzte Jahr spannend, bereichernd und ereignisreich. Das unihambb war im vergangenen Jahr neben der Lehre und Forschung auch auf dem nationalen standespolitischen Parkett an vorderster Front sichtbar. Die mit Spannung erwarteten Resultate der unter unserer Leitung durchgeführten Work Force Studie Hausarztmedizin Schweiz konnten am 31. März 2016 an einer vielbeachteten Pressekonferenz in Bern vorgestellt werden. Ziel der Studie war, direkt von den praktizierenden Hausärztinnen und -ärzten aktuelle Daten zu generieren zu Arbeitszeiten, Arbeitsgewohnheiten, Motivation und Plänen, insbesondere auch über aktuelle und zukünftige Arbeitspensen und den Zeitpunkt der geplanten Pensionierung, respektive Praxisaufgabe. Das Hauptergebnis der repräsentativen Erhebung bei 1'300 Hausarztpersonen aus allen Sprachregionen war, dass sich im Schweizerischen Gesundheitssystem im Bereich der hausärztlichen Versorgung in den nächsten zehn bis zwanzig Jahre massive Lücken auftun werden. Über 60% der heute tätigen Hausärztinnen und Hausärzte werden in den nächsten zehn Jahren ihre Praxistätigkeit altershalber einstellen. Bis 2020 werden deswegen weitere 2'000 neue Vollzeit-Hausärzte benötigt, nur um den zu erwartenden Verlust an Arbeitszeit der heute tätigen Hausärzte zu kompensieren. Bis 2025 sind es sogar über 4'000. Deshalb sind kurzfristig pragmatische, interdisziplinäre und interprofessionelle Lösungen gefragt, die auch längerfristig neue Perspektiven schaffen können. Das unihambb wie auch die anderen Institute für Hausarztmedizin der Schweiz spielen hier eine entscheidende Rolle hinsichtlich Sicherung des hausärztlichen Nachwuchses (Aus- und Weiterbildung), in der Entwicklung von neuen interdisziplinären Versorgungsmodellen wie auch in der Forschung (z.B. nationale Forschungsprojekte im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms „Gesundheitsversorgung“, NFP74). Es gibt viel zu tun, packen wir's an! Nur so kann die Hausarztmedizin auch in Zukunft ihre eminent wichtige Rolle in unserer Gesundheitsversorgung weiterhin auf einem Top Niveau wahrnehmen.

Im Folgenden möchte ich in kurzen Ausschnitten über die Aktivitäten des unihambb im letzten Jahr in der Aus- und Weiterbildung sowie in der Forschung berichten.

In der **Lehre** (undergraduate education) ist die Hausarztmedizin nach wie vor sehr gut aufgestellt. Die Studenten kommen während des gesamten Medizinstudiums regelmässig in Kontakt mit der Hausarztmedizin, sei es im Rahmen von Vorlesungen, Thementagen, Tutoriaten oder, besonders wichtig, bei Unterrichtseinheiten «an der Front», das heisst in den Hausarztpraxen. Damit ist das Angebot an Hausarztmedizin für die Studierenden an der medizinischen Fakultät Basel sehr reichhaltig, vielfältig und findet teilweise direkt am Ort des Geschehens statt. Das Kernstück des hausärztlichen Unterrichts bildet weiterhin

das Einzeltutoriat, während welchem die Studierenden einen detaillierten Einblick in die Hausarztmedizin erlangen können. Eine grosse Herausforderung ist die geplante Erhöhung der Anzahl der Medizinstudierenden. Hier haben wir speziell bezüglich Einzeltutoriat machbare Lösungen entwickelt, welche ab 2018 zum Zug kommen werden.

An dieser Stelle ist es mir auch ein Anliegen, zu erwähnen, dass Dr. med. Klaus Bally am 31. Mai 2016 die Venia docendi der Universität Basel erhalten hat. PD Dr. med. Klaus Bally arbeitet seit vielen Jahren an unserem Institut und gehört zu den Gründervätern der akademischen Hausarztmedizin in der Schweiz. PD Dr. med. Klaus Bally ist ein versierter Forscher und wurde für seine wissenschaftliche Tätigkeit mehrfach ausgezeichnet. Er ist zudem ein hervorragender universitärer Lehrer sowie ein äusserst kompetenter Hausarztkollege und wird auf Grund seiner angenehmen Persönlichkeit allseits sehr geschätzt. Herzliche Gratulation zu diesem grossen akademischen Erfolg!

Bezüglich **Forschung** konnten im vergangenen Jahr verschiedenste Kooperationen mit mehreren nationalen, aber auch internationalen Partnern weitergeführt und auch neu ins Leben gerufen werden. Wir sind stolz auf die Zusammenarbeit im Rahmen von vier vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützten Projekten, namentlich mit dem Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich, mit der Abteilung Innere Medizin/Infektiologie des Kantonsspitals Baselland, dem Institut für Pflegewissenschaften der Universität Basel, dem Institut für klinische Epidemiologie der Universität Basel sowie dem Institut für Kooperationsforschung an der Hochschule für Psychologie der Fachhochschule Nordwestschweiz.

In der **Weiterbildung** (postgraduate education) wurden im Jahre 2016 verschiedene Aktivitäten zur Etablierung eines Zukunfts-orientierten Curriculums für angehende Hausärztinnen und Hausärzte weiterentwickelt. Ziel dieser Unterstützung in der Weiterbildung zum Facharzt Allgemeine Innere Medizin ist weiterhin, junge Kolleginnen und Kollegen während ihrer Assistenzzeit im Spital für eine spätere hausärztliche Tätigkeit zu begeistern und optimal auszubilden. Diese Aktivitäten laufen weiter auf Hochtouren. Das Angebot an entsprechenden Stellen konnte im Jahre 2016 ergänzt und ausgebaut werden. So können wir interessierten Assistenzärztinnen und -ärzten Weiterbildungsmöglichkeiten in den Disziplinen Radiologie, Dermatologie, Rheumatologie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde wie auch Hausarzt-Track im Claraspital anbieten. Das Curriculum Hausarztmedizin funktioniert noch nicht perfekt, doch zeigt sich auf Grund des Interesses der jungen Kolleginnen und Kollegen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Das Curriculum ist für den Nachwuchs äusserst interessant und die junge Generation nimmt unsere Coaching-Funktion zunehmend in Anspruch. Der Support bei der Organisation der Weiterbildung von angehenden Hausärztinnen und Hausärzten ist ein wichtiger Baustein zur Erhaltung einer hausärztlichen Grundversorgung auf Top-Niveau.

Das ganze Team des unihm-bb freut sich auf ein weiteres inspirierendes, angeregtes, animierendes und friedliches 2017 und - sehr geschätzte Leserinnen und Leser – bei Gelegenheit auch auf einen spannenden Dialog mit Ihnen!
Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Durchblättern, Durchstöbern, Durchlesen, oder beim detaillierten Studium des Jahresberichtes!



Prof. Andreas Zeller



**Das Team des Universitären Zentrums
für Hausarztmedizin beider Basel / uniham-bb**

PD Dr. Bally, Klaus

St. Johannsparkweg 2, 4056 Basel

Tel.: 061/321 77 44, Fax: 061/321 77 45, E-Mail: klaus.bally@unibas.ch

Dr. Bichsel, Sabine

Eisengasse 8, 4051 Basel

Tel.: 061/261 43 00, Fax: 061/261 35 65, E-Mail: sabine.bichsel@hin.ch

Dr. Gerosa, Stephan

Hirzenfeldweg 4, 4448 Läuelfingen

Tel.: 062/299 17 47, Fax: 062/299 19 67, E-Mail: stephan.gerosa@hin.ch

Giezendanner, Stéphanie, PhD

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel. 061/925 20 73, Fax: 061/925 28 68, Mail: stephanie.giezendanner@unibas.ch

Dr. Moser, Cora

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel. 061/925 20 74, Fax 061 /925 28 68, E-Mail: cora.moser-bucher@unibas.ch

Dr. Quinto, Carlos

Im Noll 38, 4148 Pfeffingen

Tel.: 061/ 756 98 88, Fax: 061/ 756 98 89, E-Mail: carlos.quinto@unibas.ch

Dr. Romerio, Silvana

Tannenstrasse 1, 4416 Bubendorf

Tel.: 061/935 92 22; E-Mail: silvana.romerio@unibas.ch

Strässle, Tiziana

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel. 061/925 34 25, Fax: 061/925 28 68, E-Mail: tiziana.straessle@ksbl.ch

Dr. Ronsdorf, Anke

Zürcherstrasse 69, 4052 Basel

Tel.: 061/312 48 55, Fax: 061/312 50 13, E-Mail: anke.ronsdorf@hin.ch

Stutz, Melanie, lic. phil.

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel.: 061/925 20 75, Fax: 061/925 28 68, E-Mail: info-unihambb@unibas.ch

Thoma, Carolin

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel.: 061/925 20 75, Fax: 061/925 28 68, E-Mail: info-unihambb@unibas.ch

Prof. Dr. Zeller, Andreas

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel.: 061/925 20 75, Fax: 061/925 28 68 , E-Mail: andreas.zeller@unibas.ch

Lehre

Dr. Klaus Bally; klaus.bally@unibas.ch

Im 1. Masterjahreskurs haben im Berichtsjahr 157 Studierende ihr Einzeltutoriat an mindestens 20 Halbtagen mit Erfolg bei ihrem jeweiligen Tutor absolviert. Das Einzeltutoriat wird nach wie vor von der überwiegenden Mehrheit der Studierenden als eine enorm wichtige Erfahrung im gesamten Studium erlebt. Nicht nur die aktive Mitarbeit in einem Praxisteam und der Erwerb von Wissen und Fertigkeiten bleiben den Studierenden nachhaltig in Erinnerung, sondern insbesondere auch die persönlichen Kontakte zu einzelnen Patienten oftmals über einen längeren Zeitraum.

Immer wieder werden Studierende durch ihr Einzeltutoriat angespornt, später eine hausärztliche Weiterbildung ins Auge zu fassen.

Darüber hinaus waren Hausärzte in allen Jahreskursen in Vorlesungen, Kursen und Kleingruppenunterrichten engagiert.

Unterricht:

1. Bachelor- Jahreskurs

Der ärztliche Alltag (4 Halbtage):

Verantwortung: K. Bally, engagiert 20 Hausärzte

- Vorlesung: Was ist Wissen, Können, Ärztliche Haltung?
- Vorlesung: Das sich wandelnde Verhältnis zwischen Arzt und Patient
- Vorlesung: Die Arzt-Patienten-Beziehung in der Sprechstunde
- Vorlesung: Erwartungshaltung von Patient und Arzt
- Vorlesung: Juristische Aspekte in der Arzt-Patienten-Beziehung

- Gruppenarbeit:
 - Reflexion über eigene Berufswahl
 - Diskussion von Berufszielen
 - Erwartungen ans Studium
 - Vorbereiten von Interviews

- Gruppenweises Besuchen von Ärztinnen und Ärzten in unterschiedlichen Berufsumfeldern mit Interviews

- Präsentation der unterschiedlichen Berufsbilder von einzelnen Studierendengruppen
- Vorlesung: Berufliche Aussichten für Ärztinnen
- Vorlesung: Fakten zum Arztberuf; Berufschancen

Thementag Muskeln und Gelenke:

Verantwortung: C. Quinto; engagiert 8 Hausärzte

- Anatomie am lebenden Menschen
- Gruppenarbeit im Rotationsprinzip: Untersuchung von Schulter- und Kniegelenk, Benennung der stammnahen Extremitätenmuskulaturen, funktionelle Anatomie

Thementag Erste Hilfe:

Verantwortung: A. Ronsdorf, engagiert 16 Hausärzte

Vortrag Dr. A. Ronsdorf

- Vorstellung Longitudinales Curriculum Notfallmedizin
- Epidemiologie: Womit muss ich rechnen?
- Geschichte /Definition Notfall / Ethik
- Vorstellung der Posten an Nachmittag mit Fallbeispielen

Vortrag PD Dr. M. Zürcher

- Primärbeurteilung in Notfallsituation (ABCDE-Schema)
- Beurteilung der Atemtätigkeit und des Kreislaufs

Vortrag Prof. Dr. W. Ummenhofer

- Alarmierung in Notfallsituationen / 1- oder 2-Helfer
- Was ist eine Rettungskette und funktioniert sie?
- Lagerung und Transport
- Das Rettungswesen in Basel und in der Schweiz - Berufsgruppen und Ausbildungen im Rettungsdienst

Kennenlernen der Leitstelle der Sanität und des Fahrzeugparks (Ambulanz-Fahrzeuge)

Gruppenunterricht:

- Blutstillung, Lagerung, Rettung (Rautek-Handgriff)
- Beatmung ohne Hilfsmittel
- Äussere Herzmassage, CPR
- Abnahme des Schutzhelms bei Verletzung der Halswirbelsäule

Thementag Einführung in die Palliativmedizin:

Verantwortung: H. Gudat und K. Bally; engagiert 20 Haus- und Spezialärzte

Vorlesung: Was bedeutet schwere Krankheit, Sterben, Tod?
Entwicklung und Bedeutung der Palliative Care

Gruppenunterricht: Moderierter Erfahrungsaustausch unter Studierenden über bisher Erlebtes

2. Bachelor-Jahreskurs

Projekt-Arbeit für eine Gruppe von 10 Studierenden (5 Halbtage):

Verantwortung: S. Gerosa, engagiert 5 Hausärzte

“Diagnose Krebs – das Leben steht plötzlich Kopf!“ Eine Krebsdiagnose verändert das Leben komplett

3. Bachelor-Jahreskurs

Themenblock Lebenszyklen:

(Leitung: U. Zumsteg, K. Bally)

- Die Paar-Krise in der Hausarztpraxis (C. Quinto)
- Wertigkeit von klinischen Symptomen vom Kind bis zum Greis (K. Bally)
- Persönlichkeitsentwicklung und Erwachsensein (C. Quinto, B. Contin)
- Ablösungsprozesse (C. Quinto, B. Contin)
- Medizinische Entscheide am Lebensende (S. Reiter-Theil, K. Bally)
- Verlust, Trauer und Angehörigenbegleitung (K. Bally, S. Reiter-Theil)
- Transkulturelle Ethik vom Säugling bis zum Greis (K. Bally mit Angehörigen verschiedener Religionen)
- MigrantInnen in der Hausarztpraxis; Kranksein in der Fremde (K. Bally)
- Tutoriat: Palliativmedizin Schmerz (H. Gudat, K. Bally)
- Tutoriat: Häusliche Gewalt (A. Ronsdorf)
- Kurs Persönlichkeitsentwicklung und riskantes Verhalten Jugendlicher (C. Quinto)
- Kurs Gesundheitsberatung (P. Loeb, C. Quinto)
- Kurs Patientenverfügungen (R. Kressig, K. Bally)
- Fahrtauglichkeit – Aspekte des Hausarztes und der Rechtsmedizin (S. Gerosa, K. Gerlach)
- Krise als Chance (C. Quinto)

Themenblock POEM:

(Leitung: H. Bucher, A. Kiss)

- Colon-Carcinom (A. Zeller)
- Vorhofflimmern (H. Bucher, A. Kiss, D. Conen, A. Zeller)

Einführung Einzeltutoriat: (S. Romerio, K. Bally)

1. Master-Jahreskurs

Einzelstudium in der Hausarztpraxis:

(Verantwortung: S. Romerio)

157 Studierende wurden mindestens je 20 Halbtage im Rahmen des Einzelstudiums ausgebildet.

Blockkurs Hausarztmedizin:

(Verantwortung: S. Romerio)

- Allgemeine Informationen zum ET (S. Romerio)
- Differentialdiagnosen in der Hausarztpraxis (A. Ronsdorf)
- Schwierigkeiten mit der Compliance? (A. Zeller)
- Infektiologisches aus der Hausarztpraxis (G. Laifer)

Blockkurs Notfallmedizin:

(Verantwortung: S. Romerio)

- Notfallorganisation und Besprechung von praktischen Fällen (A. Ronsdorf und S. Romerio)
- Wie werde ich Hausarzt: praktische Tipps (A. Zeller)
- Forschung in der Hausarztmedizin: Nichts ist unmöglich! (A. Zeller)

Themenblock Endokrinologie:

(Leitung: M. Donath, U. Zumsteg)

- Diabetes, Hyperlipidämie und art. Hypertonie: Prioritäten des Hausarztes (A. Zeller)

2. Master-Jahreskurs

Themenblock Psyche, Ethik, Recht:

(Leitung: U. Lang, V. Dittmann)

- Somatoforme Störung (K. Bally)

3. Master-Jahreskurs

Themenblock Vom Symptom zur Diagnose:

(Leitung: K. Bally, S. Marsch)

- Gewichtsverlust; Allgemeines Krankheitsgefühl; Malnutrition; Appetitlosigkeit (J. Eckstein, A. Zeller)
- Hämorrhagische Diathese (D. A. Tsakiris, S. Romerio)
- Müdigkeit, Anämie, Blässe (J. Passweg, K. Bally)
- Halsschmerzen, Störungen der Stimme (C. Storck, St. Gerosa)
- Hoher und tiefer Blutdruck (A. Zeller, T. Dieterle, K. Glatz)
- Rückenschmerzen; Auffällige Haltung, Wirbelsäulentrauma (S. Schaeren, A. Schlumpf)
- Gedeihstörung; Malnutrition im Alter; Soziale Isolation, Beurteilung der Pflegebedürftigkeit (R. Kressig, K. Bally)
- Legale und illegale Süchte (M. Walter, C. Quinto, M. Liechti)
- Umgang mit Angehörigen; schwere Krankheit; Sterben und Tod von Angehörigen (K. Bally)
- Check up; Präoperative Untersuchungen (A. Zeller, M. Kaufmann)
- Das ärztliche Zeugnis; Arbeitsunfähigkeit; Absentismus; Armut und Krankheit; Arbeitslosigkeit; Invalidität (R. Kunz, A. Zeller)
- Umgang mit Risikofaktoren; Früherkennung von schweren Krankheiten (A. Zeller, H. Bucher)

Wahlstudienjahr:

10 Studierende haben 2016 im Rahmen ihres Wahlstudienjahres einen Monat in einer Hausarztpraxis verbracht.

Vorlesungen für Studierende der Zahnmedizin, Psychologie, Molecular Medicine und Pflegewissenschaften:

- Pathophysiologie Arterielle Hypertonie (A. Zeller)
- Hypertonie (A. Zeller)
- Zahnärztliche Aspekte des Rauchens (A. Zeller)

Beteiligung von Hausärzten an Medizinalprüfungen:

Eidgenössisches Staatsexamen: 8 Hausärzte

Abgeschlossene und laufende Dissertationen und Masterarbeiten

Laufende Dissertationen im Berichtsjahr:

Anja Thomer

„Swiss Heart Coach“ - eine online Plattform zur Unterstützung des risikogerechten kardiovaskulären Gesundheitsverhaltens

Timon Wartenweiler

Regionale Unterschiede in der hausärztlichen Grundversorgung der Schweiz – Work Force Studie 2015

Melanie Stutz

The role of family medicine in the Swiss health care system – compared to the UK and the Netherlands

Bettina Zwysig

Erhebung der Work Force Kinderarztmedizin in der Schweiz 2016

Jasmin Koch:

Assessment für das Medizinstudium – ein Ländervergleich

Kanchana Sinnarasa

Patient autonomy at the end of life – How important is it for the Swiss general practitioners?

Abgeschlossene Dissertationen im Berichtsjahr:

Bettina Bodemann:

Vereinbarkeit von Familie und Arztberuf – Erhebung bei Medizinstudierenden an der Universität Basel, Manuskript eingereicht

Tiziana Strässle:

Schnittstelle Spital/Hausarztmedizin – Evaluation der Zuweisungsschreiben von Hausärzten

Pierina Merlo:

Work force der Schweizer Hausärzteschaft 2015

Laufende Masterarbeiten im Berichtsjahr:

Lorena Gitzi

Die Entwicklung eines Informationstools für Osteoporose-Patientinnen in der hausärztlichen Praxis

Abgeschlossene Masterarbeiten im Berichtsjahr:

Sarah Steinacher

Die Zukunft der Hausarztmedizin in der Schweiz: Eine Interviewanalyse mit Stakeholdern des schweizerischen Gesundheitssystems

Luzia Hüsler:

Schweizerisches und Britisches Aufnahmeverfahren zum Medizinstudium im Vergleich

Weiterbildung

Dr. Sabine Bichsel; sabine.bichsel@hin.ch

Zukünftige Hausärztinnen und Hausärzte absolvieren in aller Regel die Weiterbildung in Allgemeiner Innerer Medizin, wobei der Facharztstitel nach frühestens 5 Jahren erlangt werden kann.

Die entsprechende Weiterbildungsordnung sieht unter anderem eine 2-jährige Tätigkeit in Innerer Medizin vor und mindestens 6 Monate ambulante Medizin. Letzteres sollte idealerweise in Form einer Praxisassistenz bei einem niedergelassenen Hausarzt absolviert werden. In den Kantonen Basel-Stadt und Baselland existieren kantonale Programme, die diese Praxisassistenz finanziell unterstützen, wobei das uniham-bb zusammen mit den jeweiligen Kantonsärzten in die Genehmigung derselben involviert ist.

Im 2016 vergab der Kanton Basellandschaft insgesamt das volle Kontingent an Praxisassistentenstellen, die meisten Praktika wurden in Teilzeit absolviert. Im Kanton Baselstadt wurden insgesamt 6 Praxisassistentenstellen angeboten und besetzt. Die Nachfrage nach derartigen Stellen ist nach wie vor gross; so war schon vor Ende Jahr in beiden Halbkantonen das Kontingent für 2016 ausgeschöpft. Dass dies möglich war, ist auch dem politischen Willen insbesondere der beiden zuständigen Regierungsräte Herr Thomas Weber in Baselland sowie Dr. Lukas Engelberger in Baselstadt zu verdanken. In der Zeit der Praxisassistenz kann je 2 Monate ein halber Tag pro Woche eine dermatologische Hospitanz gemacht werden.

Auch im vergangenen Jahr war das uniham-bb mit engagiert bei der Organisation von „Stammtischen“ zusammen mit dem JHaS (Junge Hausärzte Schweiz). Das Interesse von angehenden Hausärzten an einer Plattform für den informellen Austausch steigt und das Angebot wird zunehmend in Anspruch genommen und geschätzt. Hauptverantwortlich ist Frau Dr. med. Cora Moser, Mitarbeiterin am uniham-bb. Sie wird es auch sein, welche ein Weiterbildungsprogramm für 2017 organisieren wird für die jungen Hausärzte und angehenden Hausärztinnen.

Das uniham-bb hat neu eine Anlaufstelle zur Begleitung des Hausarztcurriculums etabliert. Es haben sich an diese Anlaufstelle insgesamt 11 junge Staats-examensabgänger/innen gewendet. Es ist nun etabliert, dass je 2 Jahre Innere Medizin entweder am USB, am KLSB oder am SCS absolviert werden kann. Am USB mit einem weiteren verpflichtenden Jahr mit Besuch der Spezialkliniken, am KSLB mit einem zusätzlichen halben Jahr Radiologie und einem halben Jahr HNO. Am SCS gibt es die erweiterte Option Chirurgie und Urologie anzuhängen.

Wir haben Vereinbarungen mit dem UKBB, der Notfallstation USB, der HNO USB, dem Hospiz im Park sowie einzelnen kleinen Fächern je nach Absprache in der Regio Basel erarbeitet. Die Zusammenarbeit mit den jungen Kolleginnen und Kollegen ist extrem erfreulich, konstruktiv und wir setzen vertrauensvoll viel Hoffnung in deren Karriereentwicklung.

Es fanden auch kantonsübergreifende Treffen der Curricula-Verantwortlichen der Schweiz statt mit dem Ziel der verbesserten Koordination der gesamtschweizerischen Nachwuchsförderung

Fortbildungsveranstaltungen des Universitären Zentrums für Hausarztmedizin sowie Vorträge von Mitgliedern des Universitären Zentrums für Hausarztmedizin

Dienstagmorgen-Fortbildungen in Basel und Liestal

12.01.2016/ 26.01.2016	PD Dr. M. Kühne	NOAK, Herzschrittmacher, Antikoagulantienausweis
08.03.2016/ 15.03.2016	PD Dr. Ch. Nickel Dr. K. Bally	Wenn Ärzte Ärzte behandeln
26.04.2016/ 03.05.2016	PD Dr. E. Burri	Bauchschmerzen in der hausärztlichen Praxis
07.06.2016/ 14.06.2016	Dr. Ph. Macherel Prof. A. Zeller	IV-Fragen in der hausärztlichen Sprechstunde
16.08.2016/ 23.08.2016	Dr. D. Breil	Polymedikation im Alter – wie setzt der (Haus-)Arzt Prioritäten?
18.10.2016/ 25.10.2016	Prof. A. Lohri	Neue Therapien in der Onkologie – was muss der Hausarzt über Immuntherapien und zielgerichtete Behandlungen wissen?
06.12.2016/ 13.12.2016	Team uniham-bb	Weihnachtliches Menu Surprise aus der Hausarztmedizin

9. Symposium für Hausarztmedizin

Donnerstag, 14. April 2016, Hotel Engel, Liestal

Dr. Rolf Seeger, Institut für Rechtsmedizin, Universität Zürich	Fahrtauglichkeitsprüfung für Autolenker: Was gibt es Neues und was sollte jeder Hausarzt wissen?
Dr. Heike Gudat, Hospiz im Park, Arlesheim Dr. Klaus Bally uniham-bb	Von der Forschung zur Praxis: Palliative Care im häuslichen Umfeld: Neue Erkenntnisse und Tipps für den hausärztlichen Alltag
Prof. Dr. Christa Tobler,LL.M., Europainstitute der Universitäten Basel und Leiden (Niederlande)	Hat die Masseneinwanderungs-Initiative Einfluss auf die medizinische Versorgung in der Schweiz?

Weitere Fortbildungsveranstaltungen

08.01.2016	A. Zeller	Bruderholzspital: Schnittstelle Hausarzt ↔ Spital Anekdoten & Evidenz
28.01.2016	A. Zeller	Ärzt Netzwerk Nordwestschweiz: Lehre und Forschung in der Hausarztmedizin aus universitärer Sicht
02.04.2016	A. Zeller	Hausärzte Kongress Arosa Forschung in der Hausarztpraxis: Vitamin D, COPD, Work-life Balance
26.05.2016	K. Bally	SGAIM-Jahrestagung Basel: Neue onkologische Medikamente, neue Nebenwirkungen: Was muss der Hausarzt wissen? (gemeinsam mit A. Wicki, S. Rothschild und H. Läubli)
	A. Zeller	Ungewollter Gewichtsverlust
02.06.2016	A. Zeller	Lunch Symposium USZ Zürich: Praxis relevante Aspekte der Medikamenten-Adherence
04.06.2016	K. Bally	Jubiläumsveranstaltung Hospiz im Park: Palliative Care in der Hausarztmedizin – Was lehrt uns das SNF-Forschungsprojekt?
23.6.2016	S. Giezendanner K.Bally	Vortrag anlässlich der Preisverleihung des KHM- Forschungspreises in Luzern: Conditions and quality of community-based end- of-life care – the role of GPs - A Cross-Sectional Survey
Medart 2016		
	K. Bally	State of the art lecture: Palliation in der Hausarztpraxis
	K. Bally Ch. Nickel	Wenn Ärzte Ärzte behandeln
	K. Bally H. Gudat A. Zeller A. Zeller	Palliativmedizin für den Hausarzt Therapieresistente Hypertonie IV Abklärungen in der Hausarztpraxis
30.06.2016	K. Bally	Symposium Lehre in Hausarztmedizin Bern: Der Unterricht am Universitären Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel

08.09.2016	K. Bally	Swiss Family Docs Conference Montreux: Palliative Care im Alltag Wie kompetent fühlen sich Schweizer Hausärzte?
09.09.2016	K. Bally H. Gudat	Swiss Family Docs Conference Montreux: Palliative Care zu Hause
09.09.2016	A. Zeller K. Bally	Swiss Family Docs Conference Montreux: Der betagte Patient beim Hausarzt: Von der eigenen Forschung in den klinischen Alltag
16.9.2016	K. Bally A. Zeller S. Gerosa	Entlebucher Fortbildungstage: Kranksein in der Fremde – Migrationsmedizin Husten - evidenz basierte Abklärung in der Hausarztpraxis
22.09.2016	K. Bally	Ethik-Fortbildungen am Universitätsspital Basel: Patientenverfügungen bei eingeschränkter Kognition – worauf muss man achten und wann kann der Hausarzt helfen?
22.09.2016	A. Zeller	Öffentlicher Vortrag Liestal: Was die moderne Hausarztmedizin leistet – Grundversorgung und Co...
02.12.2016	A. Zeller	Bruderholzspital: Evidenz-basierter Check-up in der Hausarztpraxis
20.10.2016	K. Bally	KS Schwyz: Palliative Care – Herausforderungen in der ambulanten Praxis
03.11.2016	K. Bally	Modul Migrationsmedizin „migrant friendly hospital“ UKBB: Kranksein in der Fremde - Migrationsmedizin
10.11.2016	K. Bally	Naturhistorisches Museum Basel – Antrittsvorlesung. Was Menschen am Lebensende brauchen?
23.11.2016	K. Bally	PUMA-Fortbildung für Pflegende. Pflege und Medizin im Alter: Betreuung am Lebensende

Forschung (im Berichtsjahr laufende Projekte)

Prof. Dr. Andreas Zeller; andreas.zeller@unibas.ch

Forschungskooperationen bestehen mit folgenden Institutionen:

- Universitätsinstitut für Psychologie der Universität Fribourg: PD Dr. L. Meier
- Universitätsinstitut für Bioethik der Universität Basel: Prof. Dr. B. Elger
- Swiss Tropical and Public Health Institute Basel: Prof. Dr. E. Zemp
- Universitätsinstitut für Hausarztmedizin der Universität Zürich: Prof. Dr. Th. Rosemann
- Unité de Médecine de premier recours, Université de Genève: PD Dr. D. Haller-Hester
- Unité de Médecine de premier recours, Université de Lausanne: Prof. Dr. Thomas Bischof, Dr. L. Herzig
- Institut für Hausarztmedizin Bern : Prof. Nicolas Rodondi, Prof. Reto Auer
- Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW Olten: Prof. Dr. B. Liebig,
- Hospiz im Park, Klinik für Palliative Care, Arlesheim: Dr. H. Gudat Keller
- Academy of Swiss Insurance Medicine (asim): Frau Prof. Dr. med. Regina Kunz
- Klinik für Infektiologie und Spitalhygiene, Universitätsspital Basel: Prof. Dr. A. Widmer
- Institute of Primary and Community Care Luzern (Dr. med. Christoph Merlo)
- Division of Clinical Microbiology, University Hospital Basel (PD. Dr. med. Adrian Eglin)
- Medizinische Universitätsklinik, Abteilung Medizinische Forschung, Kantonsspital Baselland (Prof. Dr. med. J. Leuppi)
- MFE Schweiz
- Basel Institute for Clinical Epidemiology and Biostatistics, University Hospital Basel, Basel (Prof. Dr. med. Heiner Bucher)
- Pharmaceutical Care Research Group, University of Basel (Prof. Dr. Kurt E. Hersberger)
- Institute of Nursing, University of Basel (Sabina de Geest)
- Bundesamt für Gesundheit, Abteilung Sentinella

Liste der laufenden Projekte

1.	<p>Reducing steroid use in treatment of acute exacerbations of COPD even more – a randomized, double-blind, non-inferiority study in an ambulant setting (RECUT Trial)</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit der Medizinische Universitätsklinik, Kantonsspital Baselland (Prof. Dr. med. J. Leuppi) und Institute of Primary and Community Care Luzern (Dr. med. Christoph Merlo) (SNF Projekt)</p>
2.	<p>Oral Steroids for Post-Infectious Cough: A randomised placebo-controlled trial (OSPIC Trial)</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller, Dr. med. Tiziana Strässle Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Institute of Primary and Community Care Luzern (Dr. med. Christoph Merlo) und Medizin Forschung Kantonsspital Baselland, Standort Liestal (Prof. Dr. med. J. Leuppi)</p>
3.	<p>The Swiss Hypertension Cohort Study</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller, Stéphanie Giezendanner PhD, Team medizinische Forschung Kantonsspital Baselland, Standort Liestal (PD Dr. med. Thomas Dieterle und Prof. Dr. med. Leuppi)</p> <p>Kontakt andreas.zeller@unibas.ch</p>
4.	<p>“www.swissheartcoach” - Implementation of an interactive website to improve the management of cardiovascular risk factors</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller, Anja Thomer, med. pract. Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Herzstiftung (Prof. Dr. med. Andreas Hoffmann)</p>
5.	<p>Burden of Treatment in a multimorbid cohort in Switzerland</p> <p>Verantwortlich: andreas.zeller@unibas.ch Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit den Unité de Médecine de Premier Recours, Faculté de Médecine, Université de Genève (Swiss Academy for Family Medicine), Prof. Dr. med. Dagmar Keller</p>

6.	<p>Determinants of vaccine hesitancy and under-immunization with childhood and Human Papilloma Virus vaccines in Switzerland</p> <p>Verantwortlich: andreas.zeller@unibas.ch Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Prof. Ph. Tarr, KSBL, Bruderholz (NFP74 Projekt)</p>
7.	<p>System analysis of seasonal Influenza – virus transmission and evolution in the city of Basel</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Division of Clinical Microbiology, University Hospital Basel(PD. Dr. med. Adrian Eglin) (SNF Projekt)</p>
8.	<p>Nurse-led care models in Swiss nursing homes: improving interdisciplinary care for better resident outcomes (INTERCARE)</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Institute for Nursing Science, University of Basel, (Prof. S. De Geest, Prof. M. Simon, Prof. F. Zuniga) (NFP74 Projekt)</p>
9.	<p>Establishing a nationwide collection of medical routine data in primary care – expanding the FIRE project</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Institut für Hausarztmedizin, Universität Zürich (Prof. Dr. med. Th. Rosemann) (NFP74 Projekt)</p>
10.	<p>Impact of a tailored and stepwise educational program on adherence to rivaroxaban therapy</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit der Pharmaceutical Care Research Group, University of Basel (Prof. Dr. pharm. Kurt E. Hersberger)</p>

11.	<p>Physician benchmarking to Reduce Potentially Inappropriate Prescriptions in the Elderly in Switzerland: A Pragmatic, Randomized Nationwide Trial</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Basel Institute for Clinical Epidemiology and Biostatistics, University Hospital Basel, Basel, (Prof. Dr. med. Alain Nordmann)</p>
12.	<p>Antivirals for influenza-Like Illness? An rCt of Clinical and Cost effectiveness in primary CarE (ALIC⁴E)</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Basel Institute for Clinical Epidemiology and Biostatistics, University Hospital Basel, Basel (Prof. Dr. med. Heiner Bucher), in collaboration with PREPARE: Platform for European preparedness against (re-) emerging epidemics</p>
13.	<p>Glucocorticoid withdrawal and glucocorticoid-induced adrenal insufficiency: a randomized controlled multicenter trial. (TOASST Trial)</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. med. J. Rutishauser, University of Basel, (SNF Projekt)</p>
14.	<p>Routine antibiotic prescription and resistance monitoring in primary care physicians: a nationwide pragmatic randomized controlled trial</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Basel Institute for Clinical Epidemiology and Biostatistics, University Hospital Basel, Basel (Prof. Dr. med. Heiner Bucher) (NFP 72)</p>
15.	<p>Responses and Conceptual Frameworks of Tutors Related to Learners' Educational Needs during Supervision</p> <p>Verantwortlich: PD Dr. med. Klaus Bally Kontakt: klaus.bally@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit den Instituten für Hausarztmedizin Lausanne, Genf, Bern und Zürich (Swiss Academy for Family Medicine)</p>

16.	<p>Conditions and Quality of End-of-life care in Switzerland - the Role of GPs</p> <p>Verantwortlich: PD Dr. Klaus Bally, in Zusammenarbeit mit Dr. Hans-Ruedi Banderet, Prof. Dr. Bernice Simone Elger, Dr. Stéphanie Giezendanner, Dr. Heike Gudat, Dr. Dagmar Haller-Hester, Prof. Dr. Brigitte Liebig, Prof. Dr. Thomas Rosemann, Prof. Dr. Peter Tschudi, Prof. Dr. Elisabeth Zemp Kontakt: klaus.bally@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Institut für Bio- und Medizinethik Basel (IBMB), Universität Basel, Hospiz im Park, Klinik für Palliative Care, Arlesheim, Unité de Médecine de Premier Recours, Faculté de Médecine, Université de Genève, Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, Institut für Hausarztmedizin, Universitätsspital Zürich, Swiss Tropical and Public Health Institute, Universität Basel</p>
17.	<p>Coordination and collaboration in primary palliative care. Palliative care networks in Switzerland.</p> <p>Verantwortlich: PD Dr. Klaus Bally Kontakt: klaus.bally@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit dem Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW (Leitung des Projektes: Frau Prof. Brigitte Liebig) (NFP 74 Projekt)</p>

SUK-Programm P-10 2013-2016

"Konsolidierung von Lehre und Forschung im Bereich Hausarztmedizin / medizinische Grundversorgung":

Ende 2016 konnte das von der Schweizerischen Universitätskonferenz SUK, der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS und vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI lancierte Förderprogramm P-10 «Konsolidierung von Lehre und Forschung im Bereich der medizinischen Grundversorgung / Hausarztmedizin» (Fr. 4 Mio für die Jahre 2013-2016) erfolgreich abgeschlossen werden.

Die CRUS hatte die Universität Basel beauftragt, bei ihrem Institut für Hausarztmedizin IHAMB nach dem leading-house-Prinzip die Programmkoordination einzurichten. Die Programmleitung hatte Prof. Dr. Peter Tschudi übernommen, der bis Mitte 2017 nun noch den Abschlussbericht verfassen wird.

Eines der wichtigsten Ziele des SUK-Programms war von Anfang an die Intensivierung der Zusammenarbeit und bessere Vernetzung der fünf Institute für Hausarztmedizin in Lehre und Forschung. Aus diesem Grunde trafen sich die Verantwortlichen der fünf Institute vier Mal pro Jahr, um sich gegenseitig abzustimmen. Dazu kamen Sitzungen und Kontakte innerhalb der fünf Unterprojekte. Jedes Institut betreute eines der fünf Unterprojekte federführend, aber alle Institute beteiligten sich an allen Projekten. Das bedeutete konkret, dass auf der Projektebene eine noch intensivere Zusammenarbeit unter den Instituten stattgefunden hat.

Basel: Lehre, Curriculum Hausarztmedizin 1.-6. Jahreskurs

Bern: Weiterbildung, Hausärzte in der Praxis

Genf: Forschung Teaching

Lausanne: Forschungsprogramm klinisch / Versorgungsforschung (Multimorbidität)

Zürich: Akademische Nachwuchsförderung

Mit diesem SUK- Programm wurden die Universitäten aufgefordert («Milestone 2016»):

- Allgemein: „Das Fach, bzw. die Spezialität Hausarztmedizin gehört zum normalen Angebot jeder Medizinischen Fakultät in der Schweiz. Mit der akademischen Verankerung dieser Spezialität wird der Stellenwert der Hausarztmedizin in der Gesellschaft unterstrichen und eine bessere Wahrnehmung von Bedeutung und Chancen des Hausarztberufes für die Studierenden erreicht.“

- Forschung: „Alle Fakultäten verfügen über eine kompetente Forschungsgruppe im Bereich der Hausarztmedizin, die eine anerkannte akademische Forschung sicherstellt und sich mit der Konkurrenz in anderen Fachbereichen messen lassen kann. Die Hausarztmedizin ist "antragsfähig" für ein Nationales Forschungsprogramm.“

- Lehre: „Alle fünf Institute bieten ein kohärentes Ausbildungscurriculum im Bereich der Hausarztmedizin an, das das gesamte Medizinstudium abdeckt und ausreichende Lehre im Sinne der hausarztspezifischen Lernziele sicherstellt, wie sie im Schweizer Lernzielkatalog der Medizinischen Fakultäten definiert sind. Dazu gehört auch der kontinuierliche Kontakt der Studierenden mit den niedergelassenen Hausärzten, welche die Realität des Berufes vermitteln und als Vorbilder und Mentoren dienen.“

Das Basler Projekt war immer so angelegt, dass von den lokalen Erfahrungen alle anderen vier Institute für Hausarztmedizin resp. Universitäten profitieren. Highlights im Jahre 2016 waren:

- Vom 6. bis 8. April 2016 fand ein mehrtägiger Workshop "How to find more GPs?" in Basel statt. Eingeladen waren dazu internationale Experten aus GB und den NL. Das Ziel war, zu diskutieren, inwieweit die Zulassungsbedingungen zum Medizinstudium einen Einfluss auf ein Interesse an der Hausarztmedizin haben können und wie das Interesse für Hausarztmedizin unter den Studierenden erhöht werden kann.

- Am 30.6.16 wurde ein weiteres ganztägiges Symposium „Lehre in Hausarztmedizin“ in Bern durchgeführt. Eingeladen waren einzelne internationale Experten aus GB und den NL, Experten aus der Schweizer Gesundheitspolitik und den Universitäten, vor allem aber die fünf Institute für Hausarztmedizin sowie HausärztInnen und DidaktikerInnen. Ziel war die Diskussion eines modernen und zukunftsorientierten Curriculums in Hausarztmedizin, das Studierende an den medizinischen Fakultäten für den Beruf des Hausarztes zu begeistern vermag. Das Symposium wurde auch von den „neuen Unistandorten“ Luzern, St. Gallen, Freiburg, Tessin intensiv verfolgt und die Verantwortlichen dieser Institutionen waren über die angeregten Diskussionen, die konkreten Inputs und die klaren Ziele sehr dankbar.

- Das Symposium führte u.a. auch zum Wunsch einer verstärkten und engeren Zusammenarbeit in der Lehre zwischen den Instituten. So wurde am Symposium die Basis für ein Konsenspapier „Lehre in Hausarztmedizin“ der fünf Institute für Hausarztmedizin gelegt. Es ist das erste Mal, dass die Institute für Hausarztmedizin ein Konsenspapier „Lehre in Hausarztmedizin“ für die ganze Schweiz erstellt, akzeptiert und verabschiedet haben. Auch die Hausarztmedizin in Luzern und St. Gallen haben diesem Konsenspapier zugestimmt.

- Im Rahmen der Swiss Academy for Family Medicine SAFMed werden sich die Institute für Hausarztmedizin weiterhin treffen und ihre Zusammenarbeit in der Lehre vertiefen. Die weitere Zusammenarbeit wurde an einer Retraite aller fünf Institute für Hausarztmedizin am 9./10.1.2017 in La Neuveville diskutiert.

Den fünf Instituten für Hausarztmedizin ist in den letzten vier Jahr bewusst geworden, dass die Zusammenarbeit in der Lehre und Forschung intensiviert werden muss. Die Basis wurde mit dem SUK-Projekt gelegt.

Die Institute sind sich aber auch bewusst, dass die Förderung der Hausarztmedizin in der Lehre nur erfolgreich umgesetzt und erreicht werden kann, wenn im Curriculum für die Hausarztmedizin genügend Zeitfenster und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Konkret sind an allen fünf Standorten personelle, zeitliche und finanzielle Investitionen notwendig!

Publikationen

in peer reviewed journals

1	Dürr S, Scheuzger Hersberger KE, Miedinger D, Chhajed P, Zeller A , Steurer-Stey C, Leuppi J. The Integrated Care of Asthma in Switzerland (INCAS)-study: Patients' perspective of received asthma care and their interest in asthma education. <i>J Asthma</i> . 2016 Nov;53(9):955-63. doi: 10.3109/02770903.2016.1170140.
2	Hemkens L, Saccilotto L, Leon Reyes S, Glinz D, Zumbrunn T, Grolimund O, Gloy V, Raatz H, Widmer AF.; Zeller A , Bucher HC Personalized Prescription Feedback to Reduce Antibiotic Overuse in Primary Care: Rationale and Design of a Nationwide Pragmatic Randomized Trial. <i>BMC Infectious Diseases</i> (2016) 16:421. doi 10.1186/s12879-016-1739-0.
3	N'Goran A, Blaser J, Deruaz-Luyet A, Senn N, Frey P, Haller MH, Tandjung R. Zeller A , Burnad B, Herzi L. From chronic conditions to relevance in multimorbidity; a four-step study in family medicine. <i>Family Practice</i> 2016;1-6. doi: 1093fampra/cmw030.
4	Flury Bodenmann B., Zeller A . Becoming a Doctor and Family Planning: Concepts of Career among Medical Students at the University of Basel. <i>Praxis</i> 2016; 105 (15): 1–7. doi 10.1024/1661-8157/a002423 (German).
5	Bless P, Joan, Ribera M, Schmutz C, Zeller A , Daniel Mäusezahl D. Acute Gastroenteritis and Campylobacteriosis in Swiss Primary Care: The Viewpoint of General Practitioners. <i>PLoS One</i> 2016 Sep 7;11(9):e0161650. doi: 10.1371/journal.pone.0161650.
6	Zimmerli LU, Zeller A Die Check-up-Untersuchung. <i>Ther Umsch</i> . 2016;73(6):307-14. doi: 10.1024/0040-5930/a000797. German.
7	Hemkens LG, Saccilotto R, Reyes SL, Glinz D, Zumbrunn T, Grolimund O, Gloy V, Raatz H, Widmer A, Zeller A , Bucher HC. Personalized Prescription Feedback Using Routinely Collected Data to Reduce Antibiotic Use in Primary Care: A Randomized Clinical Trial. <i>JAMA Intern Med</i> . 2016 Dec 27. doi: 10.1001/jamainternmed.2016.8040.
8	Otte IC, Jung C, Elger B, Bally K . "We need to talk!" Barriers to GPs' communication about the option of physician-assisted suicide and their ethical implications: results from a qualitative study. <i>Med Health Care Philos</i> . 2016 Oct 26. doi: 10.1007/s11019-016-9744-2
9	Otte IC, Jung C, Bally K , Elger BS, Schildmann J. Interprofessional Silence at the End of Life: Do Swiss General Practitioners and Hospital Physicians Sufficiently Share Information About Their Patients? <i>J Palliat Med</i> . 2016 Sep;19(9):983-6. doi: 10.1089/jpm.2015.0377.
10	Otte IC, Elger B, Jung C, Bally K . The utility of standardized advance directives: the general practitioners' perspective. <i>Med Health Care Philos</i> . 2016 Jun;19(2):199-206. doi: 10.1007/s11019-016-9688-3.

Andere

11	Zeller A. Hausarztmangel – können wir von Frankreich etwas lernen? <i>Praxis</i> 2016; 105 (11): 605–606. doi 10.1024/1661-8157/a002374
12	Moser C., Merlo C., Zeller A. Klinische Forschung in der Hausarztpraxis <i>Primary und Hospital Care</i> 2016;16(17):319-322
13	Zeller A. Tschudi P. «Anamnese und Status» bei Schweizer Hausärzten <i>Primary und Hospital Care</i> 2016;16(15):277-280
14	Zeller A: «die Krankheit schon am Entstehen zu hindern» <i>Swiss Medical Forum</i> 2016;16(43):907-908
15	Zeller A. Eine Weltpremiere an der SFD-Conference in Montreux <i>Primary und Hospital Care</i> 2016;16(21):389-90
16	Zeller A. Arbeitszufriedenheit gestiegen – Hausärztemangel immer noch akut! <i>VHBB-News</i> 1/16
17	Stutz M., Zeller A. «Niedriger Wasserstand droht...!» <i>Synapse, Ausgabe 1/2016 (Februar), S. 12-13</i>
18	Zeller A. Work Force Studie 2015: «Den Puls der Schweizer Hausärzte wissenschaftlich gefühlt» <i>Synapse, Ausgabe 1/2016 (Juni), S. 22-23</i>
19	Zeller A. Well done! – Klaus Bally habilitiert als Hausarzt an der Universität Basel <i>Synapse, Ausgabe 5/2016, S. 14</i>
20	Zeller A., Tschudi P. Work Force Studie 2015 prognostiziert rasant steigenden Hausarztmangel mit hohen Kostenfolgen <i>standpunkte (Newsletter der MFE) Ausgabe 2/2016</i>

Poster

1	Stakeholders' perception of primary care in Switzerland: current state, anticipated development, and role of GPs. Melanie Stutz, Corinna Jung, Andreas Zeller, Peter Tschudi, Center for Primary Health Care, University of Basel (uniham-bb) WONCA Congress 2016, Copenhagen
2	Risk of cardiovascular events in a hypertensive population in primary care. Stéphanie Giezendanner, K Henny-Fullin, D Buess, A Handschin, P Tschudi, T. Dieterle, Andreas Zeller WONCA Congress 2016, Copenhagen
3	Communication at the interface: quality of referral letters from general practitioners who refer patients to the emergency department. Tiziana Straessle, Stéphanie Giezendanner, Nicolas Geigy, Andreas Zeller SGAIM Kongress Basel 2016
4	Comparison of 2009 and 2015 Swiss Hypertension Guidelines in a hypertension cohort in primary care. Stéphanie Giezendanner, Katja Henny-Fullin, Daniel Buess, Anja Handschin, Peter Tschudi, Thomas Dieterle, Jörg Leuppi, Andreas Zeller SGAIM Kongress Basel 2016
5	Fixed-dose combinations of antihypertensive drugs may not improve blood pressure control compared to free drug combinations – Findings from the Swiss Hypertension Cohort Study. Daniel Buess, Thomas Dieterle, Jörg Leuppi, Andreas Zeller, Benedict Martina, Peter Tschudi, Stéphanie Giezendanner, Katja Henny-Fullin, Anja Handschin SGAIM Kongress Basel 2016
6	Compliance with ESH/ESC Guidelines for arterial hypertension in Swiss primary care: Pharmacological therapy. Daniel Buess, Thomas Dieterle, Jörg Leuppi, Andreas Zeller, Benedict Martina, Peter Tschudi, Stéphanie Giezendanner, Katja Henny-Fullin, Anja Handschin SGAIM Kongress Basel 2016

Ehrungen, Preise

Dem Forschungsteam unter der Leitung von **Klaus Bally** wurde für die von **Stéphanie Giezendanner** verfasste Arbeit mit dem Titel „General Practitioners' Attitudes towards Essential Competencies in End-of-Life Care: A Cross-Sectional Survey“ der Forschungspreis 2016 des Kollegiums für Hausarztmedizin verliehen

Der unter der Leitung des Universitären Zentrums für Hausarztmedizin umgesetzte Themenblock mit dem Titel „Vom Symptom zum Management und Notfallmedizin“ hat von den Studierenden den Preis für den besten Themenblock des 2. und 3. Masterstudienjahres erhalten.

Danksagung

Bedanken möchten wir uns bei allen Lehrärztinnen und Lehrärzten, die Studierende im Einzeltutoriat unterrichtet haben, Vorlesungen gehalten oder ihr Wissen und Können im Kleingruppenunterricht weitergegeben haben.

Dank der Unterstützung von unseren Forschungspartnern aus verschiedensten Institutionen war es uns möglich, unsere interdisziplinär angelegten Forschungsprojekte voranzutreiben.

Den Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Hausarztmedizin Luzern sind wir für die Kooperation in Forschung und insbesondere auch im Bereich Lehre sowie beim Staatsexamen dankbar.

Schliesslich möchten wir den Sponsoren Sandoz, Bayer, Menarini, MSD, Pfizer und Rothen Medizinische Laboratorien danken, dass sie uns auch im Berichtsjahr wieder unterstützt und vor allem Fortbildungsveranstaltungen ermöglicht haben.

Herausgeber:

Universitäres Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel | uniham-bb

Kantonsspital Baselland | Rheinstr. 26 | CH-4410 Liestal Tel +41 (0)61 925 20 75 | Fax +41 (0)61 925 28 68

Gesamtredaktion:

PD Dr. Klaus Bally

Prof. Andreas Zeller

Carolin Thoma

Gestaltung:

Carolin Thoma

Druck:

Fleury Druck GmbH, Biel-Benken

Dieses Werk, einschliesslich aller seiner Texte, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Universitären Zentrums für Hausarztmedizin beider Basel unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikro-verfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.